

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2565

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2565](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2565)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



*Sollen wir in Corona-Zeiten...*

## **...dem Bundesrat vertrauen?**

*Von Hans Geiger, em. Professor für Bankwesen, Weiningen ZH*

**Die Antwort lautet: Es kommt halt drauf an. Und zwar auf zwei Dinge: Was verstehen wir erstens unter Vertrauen? Und zweitens: Von welchen Corona-Zeiten sprechen wir?**

Vertrauen ist ein wesentliches Schmiermittel unserer Gesellschaft. Es ist kostengünstig und nahezu universell einsetzbar. Es erspart viel Mühe, Zeit und Kosten, wenn man sich auf das Wort anderer Leute verlassen kann.

Soziologen bezeichnen Vertrauen als Mechanismus zur Reduktion sozialer Komplexität. Im Schweizer Recht wird das Vertrauen durch das Prinzip von Treu und Glaube geschützt. Jedermann hat einen verfassungsrechtlichen Anspruch auf den Schutz des Vertrauens, sowohl seitens des Staates wie auch unter Privaten.

### **«Trust» oder «Confidence»**

Für das Wort Vertrauen gibt es im Englischen zwei unterschiedliche Ausdrücke: «Trust» und «Confidence».

Trust ist definiert als die Bereitschaft, sich in Erwartung eines positiven Resultats und auf Grund erwarteter ähnlicher Absichten oder Werten gegenüber einem anderen verletzlich zu machen. Trust basiert damit auf dem Glauben in eine Person, einen Repräsentanten. Wer «Trust» gibt, macht sich willentlich abhängig und verletzlich. In diesem blinden Vertrauen liegt ein Risiko. Trust verlangt nicht nach Beurteilungskriterien, sondern einfach nach dem Entscheid «ich traue ihm» oder «ich traue ihm nicht».

Confidence steht für den Glauben, der auf Erfahrung und Evidenz basiert, dass gewisse zukünftige Ereignisse so eintreten werden wie erwartet. Confidence ist auf eine Art «objektiv», basiert auf Statistiken, Fakten und Regeln. Für Confidence gibt es Beurteilungskriterien. Confidence bildet den normalen Kooperations-Modus.

## **Vertrauen in der Frühphase der Corona-Krise (Trust)**

Aus heutiger Sicht machte der Bundesrat im Schlepptau des Bundesamts für Gesundheit (BAG) in der Frühphase der Krise vieles falsch. Als Ende Januar Norditalien zum Epizentrum der COVID-Epidemie wurde, unternahm der Bundesrat – nichts. Rund siebzigtausend italienische Grenzgänger durften täglich weiterhin unkontrolliert in die Schweiz einreisen. An den Grenzen und in den Flughäfen wurden keine Kontrollen vorgenommen, eineinhalb Monate «beobachtete man».

Erst Mitte März schloss der Bundesrat die Schulen, führte Grenzkontrollen ein, verbot Veranstaltungen, legte die Wirtschaft lahm, rief den Notstand aus. Ziel des «Lockdown» war es, eine Überforderung der Spitäler und des Gesundheitswesens zu verhindern.

In dieser Phase stand die Bevölkerung trotz der Mängel geschlossen hinter dem Bundesrat, ebenso alle Parteien und die Medien ohnehin. Die Schweiz schenkte dem Bundesrat Vertrauen, Trust. Die Schweiz war solidarisch, machte sich auf Grund gemeinsamer Werte verletzlich und erwartete positive Resultate.

## **Vertrauen in Phase zwei (Confidence)**

Innert weniger Wochen ist der Vertrauenskredit der Frühphase aufgebraucht. Das Ziel bezüglich Spitalkapazitäten ist erreicht. Die dabei aufgebürdeten gesellschaftlichen Lasten und wirtschaftlichen Kosten sind immens. Fast zwei Millionen Personen beanspruchen Kurzarbeit, die Arbeitslosigkeit steigt rasant, der Bundesrat spricht über fünfzig Milliarden Franken Kredite und Unterstützungen. Konkurse und Kreditausfälle drohen sich zu Finanz-, Immobilien- und Schuldenkrisen auszuwachsen.

Die SRF-Staatsmedien und viele Mainstream-Publikationen versuchen den Trust-Modus, das blinde Vertrauen in den Bundesrat und das BAG mit irreführenden Zahlen und Bildern von Särgen aus Italien aufrecht zu erhalten. Doch das Vertrauen bröckelt rasch. Vor allem alternative Medien gehen frühzeitig auf Distanz, Experten aus allen Disziplinen stellen Fragen. Ein Doktorand erstellt innert eines Tages bessere Statistiken als das überforderte BAG.

Der normale Kooperations-Modus «Confidence» hat die Trust-Phase abgelöst. Bevölkerung, Parteien, die Wirtschaft, die Experten vertrauen dem Bundesrat und der Administration nicht mehr blind und sind nicht mehr bereit, sich weiter verletzen zu lassen. Sie fordern eine faktenbasierte Führung. Sie wollen nicht mehr mit Glaubenssätzen berieselt werden. Zweifel ersetzt das Vertrauen.

Der Bundesrat und seine Beamten haben sich in der Krise als Lehrmeister aufgespielt, obschon sie sich immer wieder widersprechen und sich viele Versäumnisse vorwerfen lassen müssen. Beispiele sind die Fragen rund um Schutzmasken, die virtuose Spitzkehre bei der Grosseltern-Enkel-Thematik oder das Lavieren bei der (nicht vorhandenen) Test-Strategie. Der Bundesrat verliert sich in Mikromanagement und blamiert sich damit unnötigerweise.

### **Sollen wir dem Bundesrat vertrauen?**

Nein, das sollen wir nicht. Das blinde Trust-Vertrauenskapital ist aufgebraucht, das faktenbasierte Confidence-Vertrauen ins BAG ist zerstört. Für den Bundesrat resultiert in einem faktenbasierten Vertrauenstest ein «Ungenügend». Verlorenes Vertrauen kann der Bundesrat nicht zurückgewinnen.

Wie soll es weitergehen? Es ist ganz einfach: Der Bundesrat muss lernen, seinen Bürgern und auch den Kantonen und Gemeinden zu vertrauen, und zwar im Sinne von Trust. Bürger, Kantone und Gemeinden müssen in Eigenverantwortung ihre Interessen wieder wahrnehmen. Und das Parlament muss dem Bundesrat auf die Finger schauen.

*Hans Geiger*